

Die Sicht des Raiffeisen Chefökonom

Pharma-Weckruf



Das Gewicht der Pharmabranche in der Schweiz ist enorm. Sie ist seit Jahren eine der tragenden Säulen unserer Volkswirtschaft und hat dem Standort Schweiz Wohlstand und Stabilität gebracht. Sie erwirtschaftet fast 10% des Bruttoinlandsprodukts, hat seit 2020 rund 40% zum Wirtschaftswachstum beigesteuert und generiert mehr als die Hälfte aller Exporte. Die USA ist dabei mit 28% der Exporte der Schlüsselmarkt – aber auch die Achillesferse. Für die Pharmaunternehmen ist der Markt unverzichtbar: Roche erzielt dort fast 50% des Umsatzes, Novartis 41%.

Höchstpreise in den USA

Die grosse Bedeutung des amerikanischen Marktes rührt von den sehr hohen Preisen für Originalprodukte. Insgesamt zahlen US-Amerikaner rund 178% mehr für Medikamente als der globale Durchschnitt, bei patentgeschützten Produkten sogar 322% mehr. Generika sind zwar günstiger, doch solange Patente gelten, ist die Preissetzungsmacht der Hersteller enorm. Im Vergleich zur hochpreisigen Schweiz sind die US-Preise für patentgeschützte Medikamente immer noch 239% teurer.

Schweizer Schlüsselbranche unter Druck

Doch die Erfolgsgeschichte der Schweizer Pharmabranche ist keineswegs in Stein gemeisselt. Ende September kündigte US-Präsident Trump an, ab dem 1. Oktober 100% Zölle auf den Import von Originalmedikamenten zu erheben. Die US-Regierung verfolgt damit zwei Ziele: die Senkung der US-Medikamentenpreise und die Rückverlagerung der Produktion in die USA. Die Branche reagierte gelassen. Trumps Ankündigung war erwartet worden, nachdem er die Pharmakonzerne im Sommer aufgefordert hatte bis Ende September die Preise für verschreibungspflichtige Medikamente in den USA zu senken. Die heisse Phase der Auseinandersetzung hat begonnen.

Zölle sind einigermassen verkraftbar

Zölle sind kein unproblematisches Instrument, um die Pharmaindustrie zu einem Einlenken zu bewegen. Sie belasten zwar die Pharmaindustrie, aber sie verteuern auch die Medikamentenpreise und erhöhen damit die Kosten für die Endkonsumenten. Dank ihrer Marktmacht können die Pharmahersteller höhere Kosten weitergeben. Daher muss die US-Regierung aufpassen, dass der Schuss nicht nach hinten losgeht. Kommt hinzu, dass die Pharmafirmen diverse

Möglichkeiten haben, die Einfuhrzölle zu mildern oder ganz zu vermeiden, beispielsweise, indem sie eine Produktionsstätte in den USA bauen. Unternehmen, die entweder bereits einen Baubeginn festgelegt oder mit dem Bau angefangen hätten, seien von den geplanten Zöllen ausgenommen, liess die US-Regierung wissen. Damit dürften rund zwei Drittel der Pharmaimporte von den Zöllen ausgenommen sein. Die übrigen Pharmafirmen können die Zölle durch strategische Anpassungen wie Re-Routing, Endverpackung in Ländern mit tieferen Zöllen oder einer Veränderung der Verrechnungspreise die Zollbelastung reduzieren.

Preisregulierung ist das grössere Risiko

Weitaus einschneidender als drohende Zölle wäre jedoch ein neues Preismodell. Trump fordert, dass unter Patentschutz stehende Medikamente in den USA nicht mehr kosten dürfen als in dem Land mit den tiefsten Preisen. Die Einführung eines solchen Meistbegünstigungsprinzips könnte die Umsätze drastisch schmälern, laut einer Studie der Beratungsfirma Simon-Kucher um bis zu 64%. Das würde Forschung und Entwicklung erheblich unter Druck setzen. Für die Schweiz hätte dies gravierende Auswirkungen. Budgets für Forschung und Entwicklung würden deutlich gekürzt werden, die Innovationsgeschwindigkeit würde spürbar gebremst und Forschungsarbeitsplätze gingen verloren. Langfristig würde die Wertschöpfung sinken, insbesondere im Bereich hochpreisiger Innovationen, und die Steuereinnahmen würden merklich abnehmen.

Weckruf für den Standort Schweiz

In Gefahr ist damit weniger die Pharmabranche an sich als vielmehr der Pharmastandort Schweiz. Bisher hat die Schweiz ihre Klumpenchance, die der Pharmasektor bietet, hervorragend genutzt. Mit einer Wertschöpfung von über 770'000 Franken pro Beschäftigten schlägt die Pharmaindustrie andere Sektoren um Längen. Doch nun könnten Schweizer Firmen Aktivitäten aus der Schweiz in die USA verlagern. Der Trend zur Regionalisierung ist schon länger im Gange. Die Corona-Pandemie hat die Verwundbarkeit globaler Lieferketten offengelegt. Unternehmen reagieren mit einer stärkeren Regionalisierung der Produktion, um Risiken zu reduzieren und Versorgungssicherheit zu gewährleisten. Das könnte auch einen Abwanderungssog auf die Forschung und Entwicklung auslösen. Asiatische Länder rütteln zudem

an der westlichen Vorherrschaft und investieren massiv in die wertschöpfungsstarke Pharmaforschung. Der Standort Schweiz ist daher unter Druck, weshalb die Politik gefordert ist, mit einem gezielten Ausbau des Forschungsplatzes und der stetigen Verbesserung der Rahmenbedingungen die Wettbewerbsfähigkeit des Pharmasektors nachhaltig zu sichern.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'F. Hasenmaile'.

Fredy Hasenmaile

Chefökonom

Raiffeisen Schweiz

Mehr zum Thema finden Sie in unserer jüngsten Studie «Schweizer Pharma und die USA», die auf [raiffeisen.ch](https://www.raiffeisen.ch) zum Download bereitsteht.

Herausgeber

Raiffeisen Schweiz
Economic Research
The Circle 66
8058 Zürich-Flughafen
economic-research@raiffeisen.ch

Internet

raiffeisen.ch/wohnen
raiffeisen.ch/anlegen

Publikationen

Erfahren Sie in unseren Publikationen unsere
aktuelle Sicht auf die Finanzmärkte
raiffeisen.ch/maerkte-meinungen

Beratung

Kontaktieren Sie Ihren Anlageberater oder Ihre
lokale Raiffeisenbank
raiffeisen.ch/web/ihre+bank+vor+ort

Rechtliche Hinweise

Dieses Dokument dient ausschliesslich allgemeinen Werbe- sowie Informationszwecken und ist nicht auf die individuelle Situation des Empfängers abgestimmt. Der Empfänger bleibt selbst für entsprechende Abklärungen, Prüfungen und den Beizug von Spezialisten (z. B. Steuer-, Versicherungs- oder Rechtsberater) verantwortlich. Erwähnte Beispiele, Ausführungen und Hinweise sind allgemeiner Natur, welche im Einzelfall abweichen können. Aufgrund von Rundungen können sich sodann Abweichungen von den effektiven Werten ergeben.

Dieses Dokument stellt weder eine Anlageberatung resp. persönliche Empfehlung noch ein Angebot, eine Aufforderung oder Empfehlung zum Erwerb oder zur Veräusserung von Finanzinstrumenten dar. Das Dokument stellt insbesondere keinen Prospekt und kein Basisinformationsblatt gemäss Art. 35 ff. bzw. Art. 58 ff. FIDLEG dar. Die allein massgeblichen vollständigen Bedingungen sowie die ausführlichen Risikohinweise zu den erwähnten Finanzinstrumenten sind in den jeweiligen rechtsverbindlichen Verkaufsdokumenten (z. B. [Basis-]Prospekt, Fondsvertrag, Basisinformationsblatt (BIB) oder Jahres- und Halbjahresberichte) enthalten. Diese Unterlagen können kostenlos bei Raiffeisen Schweiz Genossenschaft, Raiffeisenplatz, 9001 St. Gallen oder unter raiffeisen.ch bezogen werden. Finanzinstrumente sollten nur nach einer persönlichen Beratung und dem Studium der rechtsverbindlichen Verkaufsdokumente sowie der Broschüre «[Risiken im Handel mit Finanzinstrumenten](#)» der Schweizerischen Bankiervereinigung (SBVg) erworben werden. Entscheide, die aufgrund dieses Dokuments getroffen werden, erfolgen im alleinigen Risiko des Empfängers. Aufgrund gesetzlicher Beschränkungen in einzelnen Staaten richten sich diese Informationen nicht an Personen mit Nationalität, Sitz oder Wohnsitz eines Staates, in welchem die Zulassung von den in diesem Dokument erwähnten Finanzinstrumenten oder Finanzdienstleistungen beschränkt ist. Bei den aufgeführten Performancedaten handelt es sich um historische Daten, aufgrund derer nicht auf die laufende oder zukünftige Entwicklung geschlossen werden kann.

Das vorliegende Dokument enthält zukunftsgerichtete Aussagen. Diese widerspiegeln Einschätzungen, Annahmen und Erwartungen von Raiffeisen Schweiz zum Zeitpunkt der Erstellung. Aufgrund von Risiken, Unsicherheiten und anderen Faktoren können die künftigen Ergebnisse von den zukunftsgerichteten Aussagen abweichen. Entsprechend stellen diese Aussagen keine Garantie für künftige Leistungen und Entwicklungen dar. Zu den Risiken und Unsicherheiten zählen unter anderem die im [Geschäftsbericht der Raiffeisen Gruppe](#) beschriebenen Risiken und Unsicherheiten.

Raiffeisen Schweiz sowie die Raiffeisenbanken unternehmen alle zumutbaren Schritte, um die Zuverlässigkeit der präsentierten Daten und Inhalte zu gewährleisten. Sie übernehmen aber keine Gewähr für Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit der in diesem Dokument veröffentlichten Informationen und haften nicht für allfällige Verluste oder Schäden (direkte, indirekte und Folgeschäden), die durch die Verteilung und Verwendung dieses Dokumentes oder dessen Inhalts verursacht werden. Insbesondere haften sie nicht für Verluste infolge der den Finanzmärkten inhärenten Risiken. Die in diesem Dokument geäusserten Meinungen sind diejenigen von Raiffeisen Schweiz zum Zeitpunkt der Erstellung und können sich jederzeit und ohne Mitteilung ändern. Raiffeisen Schweiz ist nicht verpflichtet, dieses Dokument zu aktualisieren. In Bezug auf allfällige, sich ergebende Steuerfolgen wird jegliche Haftung abgelehnt. Das vorliegende Dokument darf ohne schriftliche Genehmigung von Raiffeisen Schweiz weder auszugsweise noch vollständig vervielfältigt und/oder weitergegeben werden.